

Dr. Ursula Niemann (1906-1991)

Dr. Ursula Niemann gehörte dem Vorstand des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg an und war von 1959 bis 1983 als Schatzmeisterin tätig. 1989 bedankte sich der Verein für ihr langjähriges, ehrenamtliches Engagement mit der Ehrenmitgliedschaft. Nach ihrem Tod schrieb Prof. Dr. Reinhard Vogelsang einen Nachruf, der in den Ravensberger Blättern des Historischen Vereins veröffentlicht wurde. Er war Nachfolger von Dr. Niemann und hat das Stadtarchiv und die Landesgeschichtliche Bibliothek von 1971 bis 2001 geleitet. Es folgen Auszüge aus dem Nachruf.

Frau Niemann ist am 19. Juni 1906 im schlesischen Oppeln zur Welt gekommen. Ihr Vater, Friedrich Schultz, wurde 1908 als Stadtbaurat nach Bielefeld berufen. Obwohl seine Hauptaufgabe lange Jahre, vor allem während der Zeit des Ersten Weltkriegs, darin bestanden hat, die Versorgung und Ernährung der Bevölkerung zu organisieren und zu sichern, fand er die Gelegenheit, mit vielen eigenen Bauten das Bielefelder Stadtbild zu prägen. Seine Werkkunstschule unterhalb der Sparrenburg und die Kapelle des Sennefriedhofs sind ausgezeichnete Beispiele für diesen hervorragenden Architekten. Die Vermutung ist sicher nicht falsch, dass seine Tochter von ihm das Interesse an Architektur und an Kunstgeschichte geerbt hat, ein Interesse, das sie bis an ihr Lebensende bewahren konnte.

Ihre schulische Ausbildung erhielt sie an der Auguste-Viktoria-Schule, dem heutigen [Gymnasium am Waldhof]. Nach dem Abitur studierte sie in Freiburg, Wien, Münster, Berlin und Bonn Geschichte, Deutsch, Philosophie und Kunstgeschichte. Mit einer Dissertation über die „Politik Bismarcks in den Jahren 1862 -1866 im Spiegel der rheinischen Presse“ wurde sie an der Bonner Universität 1931 zum Dr. phil. promoviert.

Nach dem Studium heiratete sie den aus einer Bielefelder Familie stammenden Exportkaufmann Joachim Niemann. Dessen berufliche Laufbahn führte das Ehepaar von 1934 bis 1941 nach Japan. Von dort aus lernte Ursula Niemann große Teile Ost- und Südostasiens kennen. Drei Söhne sind aus der Ehe hervorgegangen. Nach einem Deutschlandaufenthalt 1941 konnte sie nicht nach Japan zurückkehren, stattdessen führte der Lebensweg die Niemanns nach Bukarest, der rumänischen Hauptstadt. Der Ehemann wurde zur Wehrmacht eingezogen, während Frau Niemann zusammen mit den Söhnen gezwungen war, Rumänien 1944 fluchtartig zu verlassen. Sie kehrte nach Bielefeld zurück, wo sie das Kriegsende erlebte. Der Mann geriet in Gefangenschaft, erkrankte dort, wurde entlassen und starb auf dem

Rücktransport. So kam es, dass Frau Niemann bei Kriegsende allein für den Unterhalt der Familie und die Erziehung ihrer Söhne sorgen musste.

Wahrscheinlich haben die schweren Nachkriegsjahre einen weiteren entscheidenden Charakterzug Frau Niemanns geprägt: Sie hat voller Energie und Tatkraft die Geschicke der Familie gelenkt, hat allen Söhnen den Besuch der höheren Schule ermöglicht und für eine gute Ausbildung gesorgt. Sie selbst fand zunächst beim Historischen Verein Anstellung, und zwar seit Herbst 1946 als Bibliothekarin im Stadtarchiv und der damaligen Heimatbücherei. Am 1. April [1947] wurde sie von der Stadt übernommen, da die Bezahlung die Möglichkeiten des Vereins auf Dauer überstieg. Unter der Leitung Dr. Engels hat sie sich um alle Arbeitsbereiche der Dienststelle gekümmert.

Dennoch war, als Engels 1957 pensioniert wurde, die Bestellung als Nachfolgerin nicht problemlos zu erreichen. Frau Niemann fehlte die Ausbildung zur Archivarin. So wurde ihr die Leitung zunächst nur kommissarisch übertragen. Dass daraus doch eine dauernde Stelle als Amtsleiterin wurde, war mehr als gerecht, glichen doch die Jahre der Berufserfahrung und ihre Tatkraft den angeblichen Mangel längst aus.

Bis 1971 hat sie die Geschicke des Amtes geleitet. In ihrer Dienstzeit fiel die 750-Jahrfeier der Stadt im Jahre 1964, ein Ereignis, das alle Kräfte des Stadtarchivs erforderte. Die historische Ausstellung auf dem Gelände der Radrennbahn wäre ohne ihre Mitwirkung nicht möglich gewesen. In den letzten Berufsjahren gelang ihr noch der Aufbau einer stadtgeschichtlichen Ausstellung im Haus Werther Straße 3. Diese Ausstellung kann als einer der Kerne des Historischen Museums angesehen werden [...] Große wissenschaftliche Werke hat Frau Niemann nicht veröffentlicht. Sie ging vor allem in der Arbeit in ihrem Amte auf. Dennoch gibt es Beiträge, die genannt werden müssen, so Aufsätze zur Stadtgeschichte in den Jahresberichten und vor allem im Minden-Ravensberger Kalender, dessen Schriftleitung sie von 1961 bis 1989 innehatte. Besonders ist die 1962 erschienene und 1972 in zweiter Auflage gedruckte Liste der in Bielefeld um 1933 lebenden jüdischen Mitbürger und deren Schicksale hervorzuheben. Unter der umfangreichen Korrespondenz in diesem Zusammenhang sei auch ein Dankeschreiben des Jerusalemer Bürgermeisters Teddy Kolleck erwähnt.

Dem Historischen Verein hat sich Frau Niemann [...] vor allem als Schatzmeisterin zur Verfügung gestellt. In diesem Amt, für das große Lorbeeren nicht zu erwarten sind, steckt unendliche Mühe und Einzelarbeit. Die Wahl zum Ehrenmitglied 1989 war der längst überfällige Dank des Vereins an die langen Jahre unentgeltlicher Arbeit. Nicht nur dadurch hat sie sich den Mitgliedern als Person tief eingepägt, sondern auch durch ihre sachlichen

Beiträge und die freimütigen Äußerungen, mit denen sie ihre Meinung zu formulieren wusste.¹

¹ Reinhard Vogelsang: Dr. Ursula Niemann 19.6.1906 – 27.9.1991, in: Ravensberger Blätter, 1991, Heft 2, S. 1-3.
Der Text wurde den heute geltenden Regeln der Rechtschreibung angepasst.